

Tradition dezent in Szene gesetzt

Therese Naef ist Mitinhaberin und Geschäftsführerin der Design- & Consultingagentur Milani in Thalwil ZH. Sie verbindet handwerkliche mit ästhetischen Ansprüchen. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte bildet das Design von Zügen, unter anderem für die SBB und die Verkehrsbetriebe Zürich. Und die Appenzeller Bahnen. Was Naef daran fasziniert, erklärt die gelernte Modellbauerin und Diplomdesignerin im Porträt.

«Ich habe mir schon lange gewünscht, nicht nur im Umfeld der grossen Bahnen und Transportunternehmen tätig zu sein, sondern auch bei der Gestaltung der Züge einer regionalen Bahn», erinnert sich Therese Naef. Denn dort zähle weniger die Marke als vielmehr die Region. Und weil sie dem Appenzellerland seit ihren Kindertagen verwandtschaftlich verbunden ist, hat sie dieser Auftrag besonders gereizt und gefreut. «Die Appenzeller Bahnen befördern ja Fahrgäste mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen, einerseits viele Ausflügler und Touristen, anderseits Pendler. Es gilt also, sowohl urbane als auch ländliche Motive einzubringen und dabei die lebendigen Traditionen einzubinden», fasst die Wahlzürcherin zusammen. Für sie war von Anfang an klar, dass es nicht darum gehen konnte, den Fahrgästen diese Themen direkt zu

präsentieren: Es sollten Anregungen sein, mehr nicht. «Für viele würde es dabei bleiben, andere würden sich angesprochen fühlen und sich davon inspirieren lassen.»

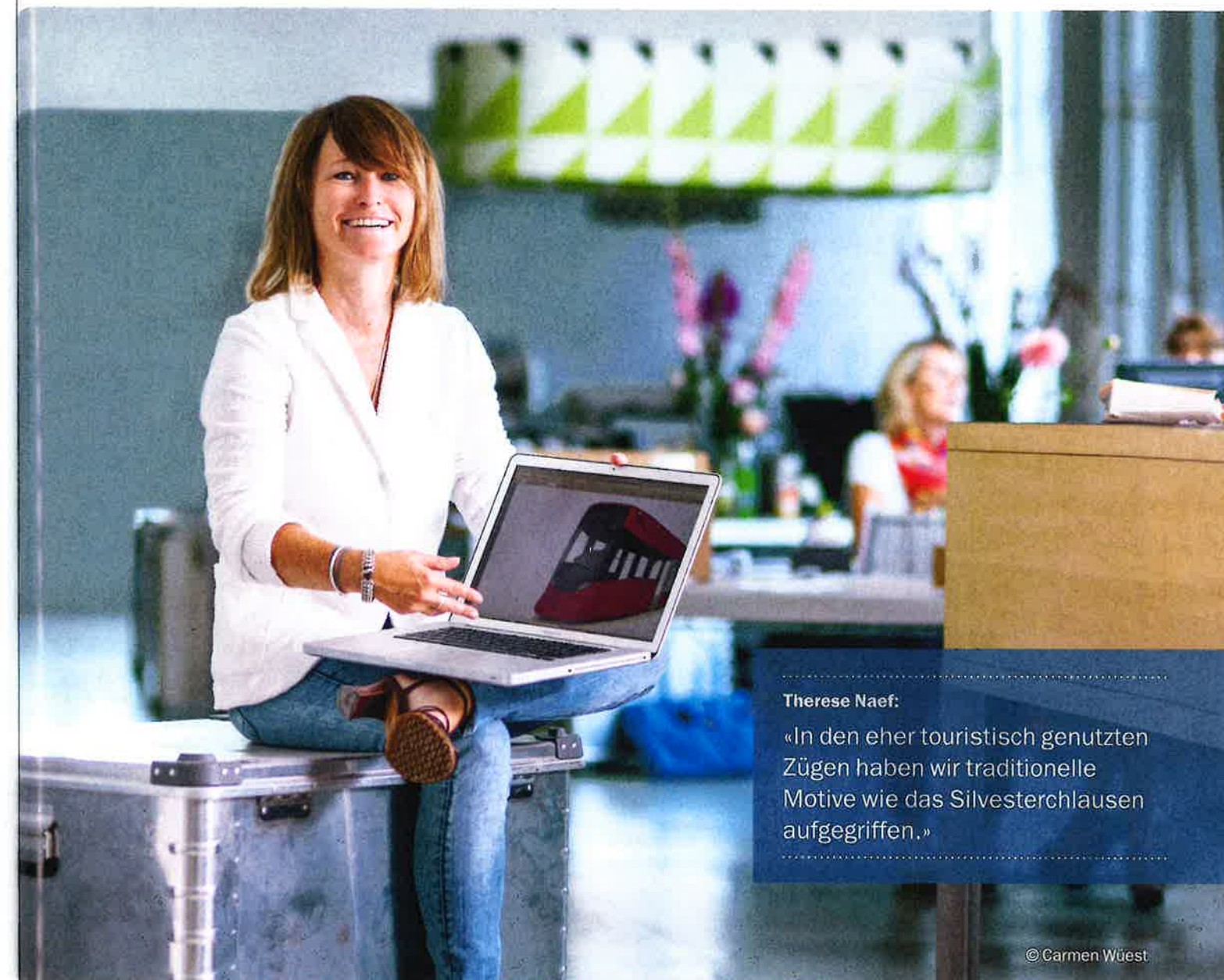
Das rote Zügli musste weiterleben

Bei einem der ersten Entscheide ging es um die Aussenfarbe, und es war allen Beteiligten rasch klar, dass nur das klassische Rot der Appenzeller Bahnen, das «rote Zügli», infrage kam. Klischee hin oder her, diese Tradition sollte weiterleben. «Im Innenbereich greifen wir die Farbe mit den Polsterbezügen in der zweiten Klasse wieder auf», so Therese Naef. Dann kam die Frage auf, wie man die Traditionen und das Städtische einbringen kann. «In den eher touristisch genutzten Zügen auf der Linie Gossau-Wasserauen haben wir traditionelle Motive wie das Silvesterchlausen mit dezent

Technische Daten Zugskomposition

Tango (11 Einheiten):

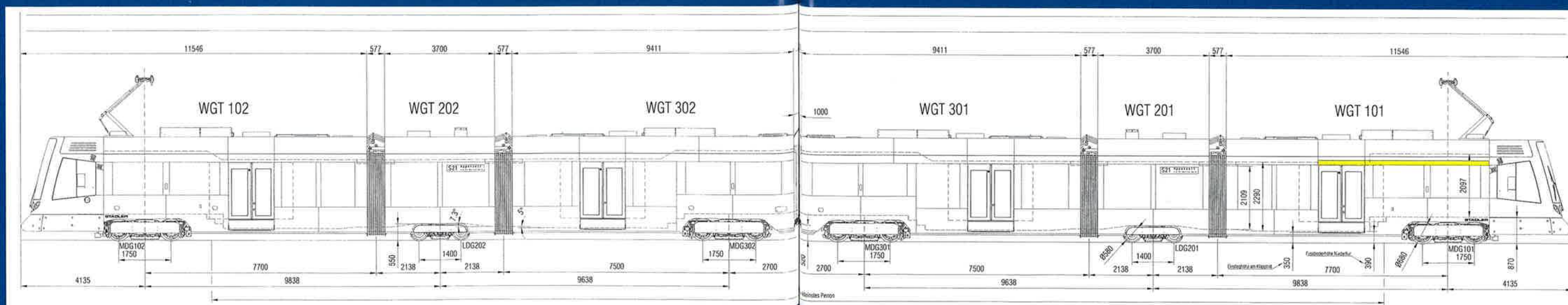
2,4 Meter breit, 52 Meter lang,
12 Sitzplätze 1. Klasse, 135 Sitzplätze
2. Klasse (davon 24 Klappsitze), ca. 240
Stehplätze, Zweirichtungsfahrzeug,
Einstieg beidseits möglich.



Therese Naef:

«In den eher touristisch genutzten Zügen haben wir traditionelle Motive wie das Silvesterchlausen aufgegriffen.»

© Carmen Wüest





aufbereiteten Fotos an den Wänden auf der Längsseite aufgegriffen», beschreibt die Milani-Geschäftsführerin. Dazu kommen an die Sitze genähte Etiketten mit Appenzeller Begriffen in gelb und rot-grünen Nähten auf den Sitzen der ersten Klasse. Auf der Strecke, die durch die Stadt St.Gallen führt, wurde auf diese Motive verzichtet, stattdessen setzte man ganz auf den Kreuzstich als Symbol der textilen Tradition, die das Appenzellerland und die Stadt St. Gallen gleichermaßen geprägt hat. «Wir zeigen ihn stilisiert an den verglasten Trennwänden als Sichtschutz, die wie bei einem Stickmuster die Silhouette des Alpsteins ergeben», erklärt Therese Naef.

«Dann kam die Frage auf, wie wir die lebendigen Traditionen und das Städtische einbringen.»

Daneben war es Therese Naefs Aufgabe, sich um die Einhaltung verschiedener Auflagen zu kümmern. «So wird etwa das Stickmuster auf Augenhöhe etwas verdichtet dargestellt, damit es für Menschen mit Sehbinderung gleichermaßen wahrnehmbar ist», veranschaulicht sie an einem kleinen, aber wichtigen Detail.

Der Tango zwischen Gais und Appenzell (Linie Trogen–St.Gallen–Appenzell)

Gediegener Luxus und authentisches Brauchtum in der ersten Klasse des Walzers (Linie Gossau–Appenzell–Wasserauen)

